

# Drogenkonsum unter Jugendlichen nimmt zu

## Fachbereich Sucht Rastatt – Baden-Baden zieht Bilanz und stellt sein neues Präventionsprogramm vor

Von unserem Redaktionsmitglied  
Christian Schäfer

**Baden-Baden/Rastatt.** Seit drei Jahren konsumieren wieder mehr Jugendliche in Baden-Baden und im Landkreis Rastatt illegale Drogen. Vor allem Cannabis und synthetische Rauschmittel, wie Amphetamine, sind gefragt, betont Wolfgang Langer. Der Leiter der Fachstelle Sucht Rastatt – Baden-Baden nennt diesen Trend alarmierend. Er schlägt sich in der interkommunalen Suchtberatung nieder. Mit dem Projekt „RisikoCheck Drogen“ unterstützen der Landkreis Rastatt und die Stadt Baden-Baden erstauffällige Drogenkonsumenten.

Gefördert wird das Projekt von den Bürgerstiftungen aus Rastatt und Baden-Baden, die jährlich jeweils 1500

Euro beisteuern. Seit 2011 bietet die Fachstelle Sucht jungen Erstkonsumenten Beratungen an.

Das Präventionsprogramm ist gefragt. 2014 zählte die Fachstelle Sucht 60 Teilnehmer. Seit Jahresbeginn werden 38 Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren in vier Kursen von zwei Suchtberatern betreut. Für das gesamte Jahr sind bislang fünf Kurse vorgesehen. „Wir müssen schauen, wie wir mit unseren Ressourcen hinkommen. Wir wollen unser Programm aufstocken“, betont Langer.

„Wir gehen nicht mit dem erhobenen Zeigefinger auf die jungen Konsumenten zu. Uns geht es darum ihnen Alternativen aufzuzeigen und an ihr Pro-

blembewusstsein zu appellieren“, erklärt der Suchtexperte. Nur wenige Jugendliche suchen aus eigenem Antrieb die Kurse des interkommunalen Projekts auf. Sie kommen auf Empfehlung der Eltern, der Schule, der Polizei oder

aufgrund einer Bewährungsaufgabe der Staatsanwaltschaft Baden-Baden. „Sorgen und Ängste nehmen wir

ernst. Die Schweigepflicht ist für uns wichtig“, betont Langer.

„Der Erfolg hängt davon ab, wie ehrlich die Klienten mit sich selbst und dem Kursleiter umgehen“, erklärt Projektmitarbeiter Boris Kowalewski. „Es ist ein Erfolg, wenn der Jugendliche beim Konsum vorsichtiger wird, kritischer über Drogen nachdenkt“, sagt Kowa-

lewski. Mit dem Programm wollen wir den jungen Erstkonsumenten da abholen, wo er mit seiner Bereitschaft ist und mit ihm realistische Ziele formulieren“, ergänzt der Suchtberater.

Es sind überwiegend Männer, die die Kurse besuchen. „Die Hemmschwelle bei den Frauen sei hoch, so Kowalski. Die erstauffälligen Konsumenten kämen aus allen Bevölkerungsschichten in der Region, vom Gymnasiasten bis zum „absoluten Losertyp“, ergänzt Oberstaatsanwalt Michael Klose. „Drogen werden durchgängig probiert“, so der Jurist.

Ein Kurs des „RisikoCheck Drogen“ setzt sich aus fünf Terminen mit Einzel- und Gruppengesprächen zusammen. Nach einem Abschlussgespräch bieten wir dem Jugendlichen weitere Beratungen an, wenn er hierzu bereit ist, so Suchtberater Robert Kowaleski.

---

### Überwiegend Männer besuchen die Kurse

---